

Stellungnahme des Deutschen Schützenbundes zum Thema „Sachstand REACH-Verfahren zur Beschränkung von Blei in Munition und in Angelzubehör und Konsequenzen für den Sport“ im Rahmen der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestags am 17.01.2024

Der Deutsche Schützenbund (DSB) ist mit rund 14.000 Vereinen und 1,3 Millionen Mitgliedern in Deutschland einer der größten olympischen Sportverbände im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der größte Mitgliedsverband innerhalb des Internationalen Schießsportverbandes (ISSF). Mit der folgenden Stellungnahme möchten wir zu der von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) vorgeschlagenen möglichen Beschränkung der Verwendung bleihaltiger Munition für den Schießsport Stellung nehmen.

REACH-Verfahren zur Beschränkung bleihaltiger Munition

Die ECHA schlägt in Abstimmung mit ihren Ausschüssen für Risikobewertung (RAC) und sozio-ökonomische Analyse (SEAC) in ihrem von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen Beschränkungsvorschlag ein grundsätzliches Verbot der Verwendung von bleihaltiger Munition für das Sportschießen im Freien („outdoor“) vor. Schießsportanlagen sollen unter bestimmten Voraussetzungen von den Verwendungsbeschränkungen ausgenommen werden. Die Regelungen sollen nach der Veröffentlichung im Europäischen Gesetzblatt mit Übergangsfristen von fünf Jahren in Kraft treten.

Der finale Beschränkungsvorschlag der ECHA beinhaltet mit den vorgeschlagenen Ausnahmeregelungen aus Sicht des Sportschießens einige Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag. Gleichzeitig gibt es aber weiterhin eine Reihe von Problemen und unklaren Punkten. Die geplante Beschränkung der Verwendung bleihaltiger Munition auf offenen Schrotständen für das Flinte-Schießen ist aus unserer Sicht besonders kritisch. Eine weitere Nutzung in diesem Rahmen wird seitens der ECHA lediglich als „optional conditional derogation“ dem Gesetzgeber als Option angeboten, sollte dieser ein Totalverbot für unangemessen erachten. Die dabei aufgestellten Bedingungen für die weitere Nutzung bleihaltiger Munition auf Flinten-Ständen sind dabei jedoch vollkommen überzogen, praktisch nicht umsetzbar und verkennen außerdem aus sozio-ökonomischer Sicht vollkommen den gesellschaftlichen Wert, den der Sport und die Vereine darstellen. Die konkreten Folgen für das Sportschießen in den Vereinen sind dabei aktuell noch nicht abzusehen; sie hängen letztlich vom tatsächlichen Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission ab, der sich vom Vorschlag der ECHA unterscheiden kann.

Der Deutsche Schützenbund hat sich von Anfang an sehr intensiv mit dem aktuellen Verfahren zur Nutzung bleihaltiger Munition im Schießsport sowohl auf nationaler wie auch auf EU-Ebene beschäftigt, um sich für geeignete, maßvolle Regelungen zur weiteren Verwendung bleihaltiger Munition einzusetzen. Neben drei Stellungnahmen im Rahmen des Beschränkungsverfahrens der Europäischen Chemikalienagentur – im anfänglichen „call for evidence“, im ersten ECHA-Konsultationsverfahren sowie schließlich im Konsultationsverfahren des Ausschusses für die sozio-

ökonomische Analyse (SEAC) – hat der DSB darüber hinaus auch ein Multimedia-Portal mit Fakten und Einblicken zum Einsatz bleihaltiger Munition im Schießsport veröffentlicht, um das komplexe Thema einmal anschaulich und attraktiv dargestellt aufzubereiten. Unter <http://www.dsb.de/blei> kommen Experten – unter ihnen Leistungssportler, Bundestrainer und Verbandsvertreter – zu Wort, die die Bedeutung optimaler Munition im Schießsport erläutern und verdeutlichen.

Sachstand und Konsequenzen für den Schießsport in Deutschland

Der Schutz der Umwelt ist ein wichtiges Ziel, dem sich der Deutsche Schützenbund seit jeher uneingeschränkt verpflichtet fühlt. Bei der Umsetzung des Umweltschutzes gilt es jedoch auf objektiver und wissenschaftlich basierter Grundlage praktikable Lösungen zu finden, die Umweltschutz, Sport und Brauchtum vereinbaren.

In Deutschland haben sich die rechtlichen Grundlagen für praxiserprobten Umwelt- und Ressourcenschutz durch die Vorgaben aus dem Waffenrecht, hier insbesondere die deutschen Schießstandrichtlinien, sowie die Bestimmungen der DIN 19740 Teil 1 und 2 („Umweltrelevante Anforderungen für den Bau ziviler Schießstände“) bewährt. Munition, die auf Schießständen mit Recyclingverfahren, die als geschlossene Systeme zu verstehen sind, verwendet wird, muss im Hinblick auf den Bleigehalt grundsätzlich als unproblematisch bewertet werden, da es hier zu keinem nennenswerten Bleieintrag in die Umwelt kommt.

Gleichzeitig würde das mögliche Verbot der Nutzung bleihaltiger Munition Millionen Schützinnen und Schützen vor beträchtliche Herausforderungen stellen. Für Jagdgewehre (Büchsen, Flinten und kombinierte Jagdwaffen) ist teilweise bereits bleifreie Munition am Markt verfügbar, jedoch nicht für alle Kaliber und nicht uneingeschränkt für alle am Markt befindlichen Waffen nutzbar. Für Sportschützen von der Vereinsbasis bis hin zu den Olympischen Spielen fehlt es für Druckluft- und kleinkalibrige Waffen jedoch gänzlich an adäquaten Alternativen. Eine Untersuchung des Beschussamts Ulm (Versuchsbericht Nr.: 01/04-21) zeigt, dass Kleinkaliber- und Diabolo-Geschosse aus alternativen Materialien für den Schießsportgebrauch nicht die notwendigen Präzisionsanforderungen erfüllen. Mit dem vorhandenen Alternativmaterial ist die materialbedingte Streuung größer als die Präzision der Schützinnen und Schützen. Das bedeutet, dass bei zukünftigen Wettbewerben und aktuellem Geschossentwicklungsstand im Sportschießen nicht mehr die Fähigkeit der Sportler, sondern das Glück entscheidet, wer den Wettkampf gewinnt. Besonders vor dem Hintergrund internationaler Wettbewerbe, deren Regelwerk die Nutzung bleihaltiger Munition vorgibt, wäre das ein großer Wettbewerbsnachteil für alle EU-Staaten sowohl beim Schießen mit Einzelgeschossen (insbesondere Druckluft- und Kleinkaliberwaffen) als auch beim Schrotschießen. Die fehlende Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene würde auf lange Sicht das Ende des gesamten Schießsports bedeuten.

Zudem ist das Gros aller Schießstände im Moment nicht für den Einsatz bleifreier Munition zugelassen und ausgerüstet. Alternative Munition stellt deutlich unterschiedliche Anforderungen an Schießstände. Wegen verändertem Abprallverhalten wären Geschossfänge, Deckenabhängungen,

Boden- und Wandbeläge entsprechend zu erneuern, um eine sichere Schießumgebung zu gewährleisten. Hier benötigen die Schießstandbetreiber, bei denen es sich überwiegend um gemeinnützige Vereine handelt, dann dringend finanzielle Unterstützung durch EU, Bund und Länder, um die vorhandene Infrastruktur den neuen Anforderungen durch entsprechende Genehmigungen und zum Teil sehr kostenintensive Umrüstung und Sanierung anzupassen. Ein einfacher Wechsel von bleihaltiger auf bleifreie Munition ist nicht möglich.

Forderungen des DSB für den Erhalt des Schießsports in Deutschland

Zum Schutz des anerkannten immateriellen Kulturerbes „Schützenwesen in Deutschland“, für den Fortbestand der schießsporttreibenden Vereine, für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in internationalen Schießsportwettkämpfen fordern wir deshalb:

- Ausschluss aller behördlich genehmigter „Outdoor“-Schießstände von den geplanten Beschränkungen, die gemäß den nationalen rechtlichen Vorgaben (genehmigte Anlagen, die nicht landwirtschaftlich genutzt werden und über ein Geschossfangsystem verfügen, das ein Auffangen und Recyclen bzw. fachgerechtes Entsorgen des Geschossbleis ermöglicht) operieren; insbesondere Wegfall der geplanten Beschränkungen für Schrot-Schießstände (90% Recycling-Vorgabe, Lizenzierungsverfahren für die Erlaubnis zur Nutzung bleihaltiger Schrotmunition)
- Dauerhafter Ausschluss des „Indoor-Schießsports“ von den geplanten Beschränkungen
- Weitreichende finanzielle Unterstützung für die Erforschung und Erprobung geeigneter alternativer Geschossmaterialien zur Wahrung des Kerns des Schießsports als Präzisionssportart
- Weitreichende finanzielle Unterstützung seitens der EU, des Bundes und der Länder für die teilweise nötig werdende Umrüstung der bestehenden Schießstandinfrastruktur, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Bodensanierungen und der Schließung sicherheitsrelevanter Lücken sowohl auf Schrot- als auch auf Einzelgeschoss-Schießständen
- Längere Übergangszeiträume
- finanzielle Kompensation für künftig nicht mehr verwendbare Waffentypen und nicht mehr verwend- und verkaufbare Bleimunition zu Marktpreisen

Der Deutsche Schützenbund zählt auf Ihre Unterstützung in dieser für den Schießsport in Deutschland zukunftsweisenden Angelegenheit und steht für Fragen und einen weitergehenden Austausch gerne zur Verfügung.

DEUTSCHER SCHÜTZENBUND e.V.

Wiesbaden, 10.01.2024